

Sicherung von Feuchtgebieten

INTERREG-Projekt „WeCon“ zur grenzüberschreitenden Vernetzung der Feuchtlebensräume zwecks Erhaltung der Biodiversität in der österreichisch-ungarischen Grenzregion (ATHU77).

Der langfristige Erhalt der Feuchtlebensräume als ökologisches Netzwerk in der österreichisch-ungarischen Grenzregion ist nur mit einer gemeinsamen Herangehensweise und Strategie möglich. Im Rahmen des INTERREG-Projektes „WeCon – We Connect“ wurde eine derartige Strategie für die Bach- und Flussläufe sowie begleitende Feuchtgebiete im Einzugsgebiet der Raab in Ungarn und Österreich (Burgenland und Steiermark) ausgearbeitet.

Als Grundlage dafür wurden alle Feuchtlebensräume sowie die Verbreitung und Bestandsgröße von invasiven Pflanzen- und Tierarten in einer GIS-Datenbank erfasst. Darauf aufbauend wurde ein naturschutzfachlicher Wertekataster erstellt, der insbesondere die naturschutzfachlich wertvollen und sensiblen Gebiete abbildet.

Basierend auf diesen Ergebnissen wurde ein Maßnahmenplan zur Zurückdrängung der invasiven Arten, ein Monitoringkonzept für das gesamte grenzüberschreitende Projektgebiet sowie Vorschläge für Managementmaßnahmen zum Schutz und zur Verbesserung des Erhaltungszustands der Lebensräume und der geschützten Pflanzen- und Tierarten erarbeitet, um eine sinnvolle Nutzung „Wise use“ anzuregen.

Der Erhalt dieser sensiblen und einzigartigen Feuchtlebensräume ist nur durch Bewusstseinsbildung und Einbindung der Bevölkerung und aller Interessensgruppen möglich, frei nach dem Motto „Wir können nur schützen, was wir kennen und verstehen“. Im Rahmen der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit wurden Naturerlebnistage für Schulen und Workshops für Experten und Ehrenamtliche aus dem Sektor Naturschutz und Wasserbau durchgeführt, und vier Infotafeln, zwei in Oberwart an der Pinka und zwei in St. Michael an der Strem, installiert.

Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*)

Gefährdung: stark gefährdet

Familie: Echte Salamander und Molche (*Salamandridae*)

Dieser kleinste und grazilste Vertreter der Kammolche kommt in Österreich in den östlichen Flach- und Beckenlagen, sowie den Tiefebenebenen der Donau vor. Auwälder, Grünland und Feuchtwiesen gehören zu den primären Lebensraumtypen.

Als Laichgewässer dienen Altwasser, Tümpel, Wassergräben, aber auch Überschwemmungsflächen mit viel Pflanzenbewuchs.

Der hohe und stark gezackte Rückenrücken der Männchen während der Balz ist Namensgeber dieser Tiere. Die „Dinosaurier des Wassers“ oder „Wasserdrachen“ gehören aber keineswegs zu den Reptilien, Donau-Kammolche gehören zur Familie der Salamander und sind daher Amphibien!



Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*)

Gefährdung: gefährdet / Familie: Laubfrösche (*Hylidae*)

Laubfrösche überwintern in frostfreien Verstecken in Gewässernähe. Die Paarung findet von April bis Juni in besonnten Stillgewässern statt. Die Weibchen werden durch die lauten nächtlichen Paarungsrufe der Männchen angelockt. Das Männchen ruft mit einer kehlständigen Schallblase (siehe Foto). Die gelbbraunen Eier werden in kleinen Laichklumpchen (ca. 3 – 5 cm Durchmesser) zu 50 bis 300 Stück abgegeben.

In den Sommermonaten, aber auch darüber hinaus entdeckt man Laubfrösche sogar auf sonnenexponierten Bäumen und Sträuchern, da sie in Österreich die einzigen Amphibien sind, die klettern können und Haftscheiben an den Fingern besitzen. Früher wurde der Laubfrosch oft als Wetterprophet in einem Einsiedelglas gehalten. Man stellte ihm eine Leiter hinein und versuchte aus seinem Verhalten (Emporsteigen auf der Leiter, Quaken, Farbänderungen) auf das kommende Wetter zu schließen. Dies führte mancherorts zu erheblichen Rückgängen der Laubfroschbestände, wengleich eine solche Wettervorhersage eher selten richtig war.



Blaügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*)

Synonym: Gemeine Seejungfer

Gefährdung: Gefährdung droht (Vorwarnliste)

Familie: Prachtlibellen (*Calopterygidae*)

Die Männchen der Blaügel-Prachtlibelle sind leicht an der metallisch blauen Farbe und den flächig blau gefärbten Flügeln zu erkennen. Sie hält sich vor allem an schnell fließenden, beschatteten und kalten Bächen und Flüssen ab 40 Zentimeter Breite auf. An Teichen und Weihern ist sie zwar gelegentlich zu finden, entwickelt sich hier aber nicht. Blaügel-Prachtlibellen suchen häufig weit vom Wasser entfernte Ruheplätze auf. Die Eiablage erfolgt nur in Fließgewässern. Die Larven halten sich überwiegend zwischen Wasserpflanzen und Wurzeln auf. Man findet sie aber auch auf Treibgut, unter Steinen, auf Totholz und an unterspülten Ufern. Die Blaügel-Prachtlibelle hat sich in den letzten Jahrzehnten dank besserer Wasserqualität der Fließgewässer wieder ausgebreitet. Vor allem die Larven leiden unter der Verschmutzung und Verbauung geeigneter Gewässer.

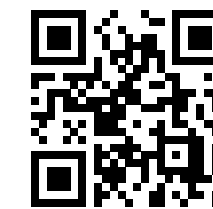


Barbe (*Barbus barbus*)

Gefährdung: Gefährdung droht (Vorwarnliste)

Familie: Karpfenfische (*Cyprinidae*)

Dieser 30-60 cm große Fisch, der oft in Schwärmen lebt, hat einiges mit dem Gründling gemeinsam. Er jagt auf dem Wassergrund, den er praktisch nie verlässt. Die kleinen Fische, die seine Beute bilden, findet er, indem er den Sand mit seinen vier Bartfäden absucht.



Pinka-Renaturierung im Retentionsbecken Oberwart

Das Renaturierungsgebiet erstreckt sich von der Einleitung in das Rückhaltebecken an der Pinka bis zur Umfahrungsstraße (B63a) von Oberwart. Die Revitalisierung der Pinka beinhaltet im Wesentlichen die Wiederherstellung des Fließgewässerkontinuums laut EU-Wasserrahmenrichtlinie durch Auflaffung der Sohlstufen sowie die Schaffung einer Laufverlängerung der Pinka durch Errichtung von Umgehungsgerinnen samt Sicherungen mittels ingenieurbioologischer Maßnahmen bzw. technischer Fischaufstiegshilfen.

Durch die kombinierte Umsetzung dieser Maßnahmen wird der Hochwasserschutz für das Stadtgebiet von Oberwart bis zu einem 100-jährlichen Hochwasserereignis (HQ100) sichergestellt und konnte eine Renaturierung der Pinka im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie sowie des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplanes (NGP) erreicht werden.

Als weitere Maßnahmen nach Errichtung der Hochwasserschutzmaßnahmen „RHA Umfahrung B 63a“ wurden das Umgehungsgerinne (ca. 500 m) und der lineare HWS-Ausbau unterhalb der Umfahrungsstraße sowie die Herstellung der Fischaufstiegshilfe im Bereich „Stieberteich“ umgesetzt.

Im Retentionsraum an der Pinka stromaufwärts der B 63a wurde ein mäandrierendes Flussbett (ca. 1,2 km) rekonstruiert. Hier entstehen Sand- und Schotterbänke sowie typische Steilufer. Im gesamten Abschnitt wurden standorttypische Gehölze gepflanzt. Es gibt keine Sohlstufen und damit freie Fischpassierbarkeit. Der regulierte Pinkaverlauf bleibt in diesem Abschnitt mit seinem Gehölzbestand erhalten und dient als Entlastungsgerinne.

Die Pinka fließt nun wieder in Mäandern mit einem gewässertypischen Flussbett, einem langsameren Wasserabfluss (nur 4 % Gefälle), höherem Grundwasserspiegel und 90.000 m³ zusätzlicher Fließretention.

Durch die Umsetzung dieser kombinierten Maßnahmen wird an der Pinka und am Wehoferbach eine schadlose Ableitung gedrosselter Hochwasserabflüsse von ca. 57 m³/s bzw. 20 m³/s ermöglicht. Die Verfügbarkeit der erforderlichen Grundflächen für das Hochwasserschutz- und Renaturierungsprojekt wurde primär durch die schutzwasserwirtschaftlichen bzw. gewässerökologischen Notwendigkeiten geschaffen.

Der Grundbedarf für das Revitalisierungsprojekt betrug 13 ha. Die Flächen sind Öffentliches Wassergut unter Betreuung der Bundeswasserbauverwaltung.

Die Kosten für die Renaturierung beliefen sich auf rund 3 Mio. Euro (Finanzierung 60 % Bund, 30 % Land, 10 % Stadtgemeinde Oberwart) und für die Hochwasserschutzmaßnahmen rd. EUR 1,1 Mio. (Finanzierung 40 % Bund, 40 % Land, 20 % Stadtgemeinde Oberwart). Über diese Projektfinanzierungen wurden auch die Ablösen der dafür erforderlichen Grundflächen abgewickelt.

Das Projekt wurde von der Stadtgemeinde Oberwart gemeinsam mit der Abt. 5 – Baudirektion, Bundeswasserbauverwaltung und Ländliche Struktur beim Amt der Bgld. Landesregierung im Rahmen der Grundzusammenlegung Oberwart II Nord in Zusammenarbeit mit der BOKU und Zivilingenieuren umgesetzt.



Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*)

Synonym: Grüne Keiljungfer

Gefährdung: gefährdet

Familie: Flussjungfern (*Gomphidae*)

Sie bevorzugt sandig-kieselige Flüsse und Bäche mit einer gewissen Strömungsgeschwindigkeit sowie einer Mindestbreite von 3 m. Wie die meisten Arten dieser Familie reagiert sie sehr empfindlich auf Ausbaumaßnahmen und Verunreinigungen der Gewässer, sie benötigt mindestens die Gewässergüteklasse II. Die Larven vergraben sich bevorzugt in größerem Sediment, Schlamm wird eher gemieden. Mehr Aufmerksamkeit der Libellenkundler, in erster Linie aber die deutlich verbesserte Gewässergüte unserer Flüsse, hat in den vergangenen Jahrzehnten zu steigenden Nachweisen geführt. Um das Überleben der Grünen Flussjungfer zu unterstützen, sind viel mehr Gewässerrenaturierungen erforderlich.

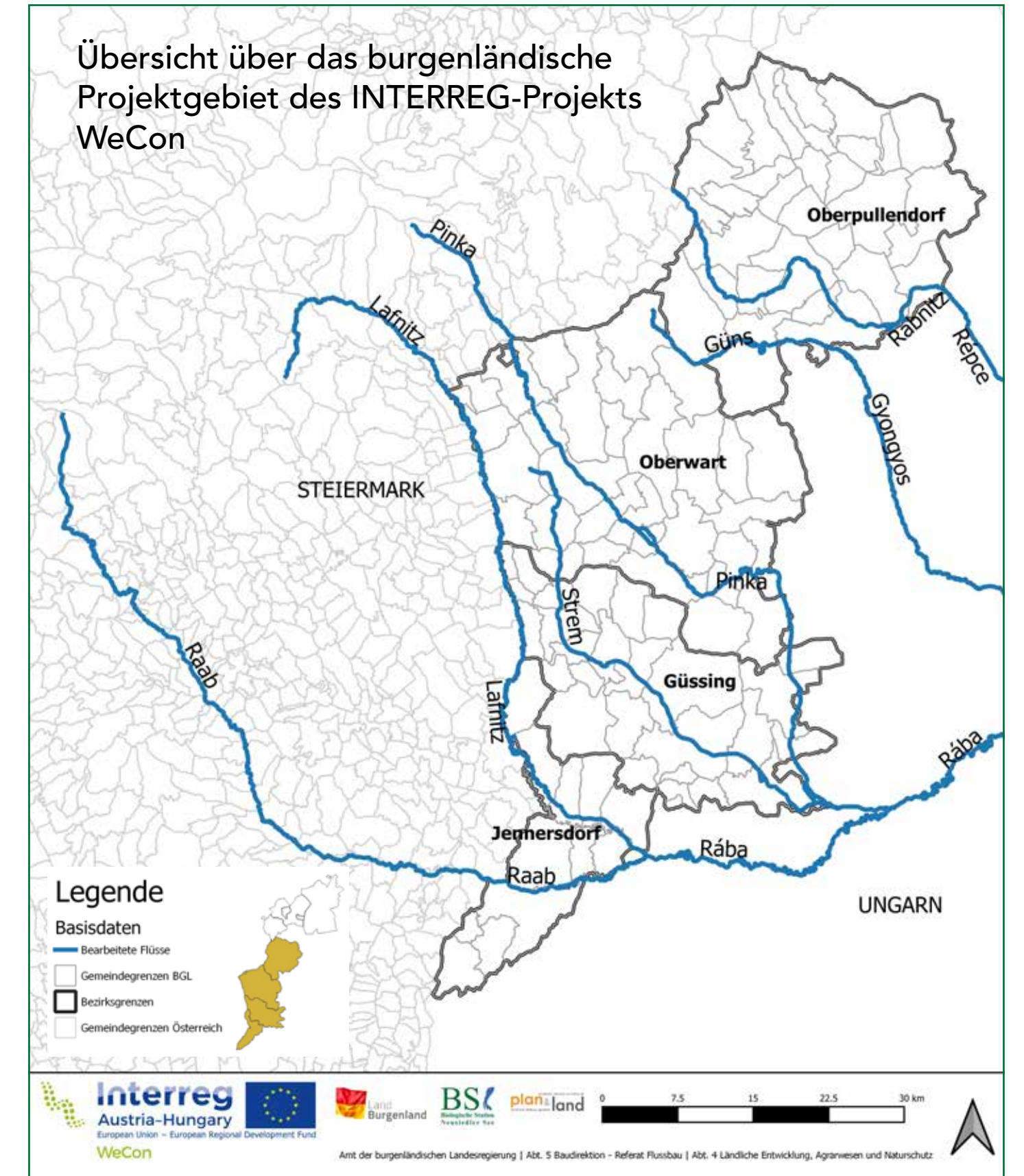


Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Gefährdung: stark gefährdet

Familie: Regenpfeifer (*Charadriidae*)

Lebensraum: Wo im Bereich naturbelassener Gewässer Schotter- und Sandinseln entstehen können, ist die ursprüngliche Heimat der Flussregenpfeifer. Heute kann er fast nur noch vom Menschen geschaffene „Ersatzbiotope“ wie z. B. vegetationsfreie Schotterflächen in Wassernähe besiedeln. Er überwintert im Mittelmeerraum und Afrika. Wegzug August bis Oktober, Rückkehr ab Ende März. Sie kamen im (früher noch häufiger) regenreichen Frühjahr an und läuteten mit Rufen und Pfeifen ihre Balzzeit ein – was den Vögeln auch den Namen „Regenpfeifer“ einbrachte.



Nase (*Chondrostoma nasus*)

Gefährdung: Gefährdung droht (Vorwarnliste) / Familie: Karpfenfische (*Cyprinidae*)

Bei diesem Fisch, der ca. 20-40 cm groß wird, ist das Maul, das aus festem Horn besteht, nach unten gerichtet. Mit diesem sehr speziellen Maul kann er Algen, seine Hauptnahrung, von den Steinen abraspeln. Manchmal kann man Schwärme mit mehreren dutzenden Fischen sehen, die langsam stromaufwärts schwimmen. Sie ist in der Barben- und Äschen-Fischregion verbreitet.

